

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungskurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Herrenzimmer

urn:nbn:de:bsz:31-106241

Das Herrenzimmer.

An die Stelle der sogenannten „guten Stube“, einer Nachahmung des Salons im herrschaftlichen Haushalt, die man sehr treffend auch die „kalte Pracht“ nannte, weil sie nur selten benutzt und im Winter nie geheizt wurde, ist heute im bürgerlichen Hause das Herrenzimmer getreten. Es dient fast überall da, wo der Hausherr keinen Beruf hat, der ihn an den Schreibtisch fesselt, nicht nur als Arbeitszimmer des Herrn, sondern zugleich als Empfangs- und Besuchszimmer, vereinigt also die Zweckbestimmung von zwei Räumen in sich.

Im Herrenzimmer vermeidet man im allgemeinen allzu lebhafte Töne, die die Ruhe stören und von der Arbeit ablenken, aber man trägt andererseits seiner Bestimmung als Besuchszimmer Rechnung durch helle Vorhänge, schöne Teppiche und bunte Kissen.

Die Einrichtung besteht gewöhnlich aus Schreibtisch, Schreibtischstuhl und Bücherschrank — also den Möbelstücken, die der geistigen Arbeit dienen — und evtl. einem Ruhebett. Den Besuchswinkel bildet ein gemütliches Sofa oder auch nur einige Sessel um einen kleinen Tisch.

Als Schreibtisch behauptet sich heute fast allgemein der sogenannte Diplomaten-schreibtisch mit großer Platte, ein bis drei Schubladen und den bekannten Schrankfächern zu beiden Seiten. Für tiefe Schreibtische sind englische Stühle sehr angenehm. Eine gute Stehlampe und ein schönes Schreibzeug sind nicht nur notwendig, sondern zugleich ein Schmuck des Schreibtisches, dessen Platte im übrigen möglichst für die Arbeit frei bleibt. Um das Holz vor dem Zerkratzen zu schützen, beklebt man die unteren Flächen von Lampe und Schreibzeug mit Filz und kann sie dann ruhig auf der Platte hin und her schieben. Diese selbst wird zweckmäßigerweise im Mittelteil mit Leder oder mit Filz belegt, die beide jederzeit leicht zu erneuern sind. Den Schreibtisch stellen wir natürlich in unmittelbarer Nähe des Fensters auf, und zwar so, daß das Licht von links einfällt.

Der Bücherschrank hat entsprechend den gesteigerten geistigen Anforderungen an den Menschen in den letzten Jahren eine immer größere Form erhalten. Da man für sehr große Bücherschränke in Mietwohnungen nicht immer geeigneten Platz hat, werden heute auch Einzelschränke hergestellt, die man einzeln aufstellen oder je nach Raum zu ganzen Schrankwänden zusammenbauen kann.

Um beim Großreinemachen die schweren Stücke leichter vom Platz rücken zu können, lassen manche Hausfrauen an den Füßen von Schreibtisch und

Bücherschrank Rollen anschrauben; ein geschickter Schreiner kann diese so anbringen, daß sie kaum zu sehen sind.

Eigentümer größerer Bibliotheken lieben große offene Regale, die eine leichte Uebersicht und Einteilung der Bücher ermöglichen. Allerdings machen diese offenen Regale der Hausfrau mehr Arbeit, denn die Bücher müssen häufig abgestaubt werden. Ein Staubsauger mit entsprechendem Einsatz leistet hier gute Dienste. Wenn möglich, sollten offene Regale sowie Bücherschränke mit Glasscheiben so stehen, daß das einfallende Sonnenlicht sie nicht direkt trifft, da die Einbände der Bücher dabei leiden.

Wie im Wohnzimmer wird auch in der Besuchsecke des Herrenzimmers die Gemütlichkeit erhöht durch eine große Stehlampe mit schönem Schirm. Ein niedriger runder Tisch kann bei Herrenbesuchen als Rauchtisch dienen, bei Damenbesuchen Gebäck, Tee, Obst usw. tragen, ist also vielseitiger verwendbar, als ein ausgesprochener Rauchtisch.



Phot. A. Matzdorff, Berlin

Besuchswinkel im Herrenzimmer
(Entwurf von Architekt Leopold Lustig, Dresden)